

10 Querschnittsaufgaben



10 Querschnittsaufgaben

10.1 Aufgaben und Ziele

Kommunale Kinder- und Jugendarbeit in Weinstadt definiert Querschnittsaufgaben, an denen mit gleicher Zielsetzung in den unterschiedlichen Leistungsbereichen gearbeitet werden soll.

Querschnittsaufgaben Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit in Weinstadt sind

- der erzieherische Kinder- und Jugendschutz,
- die geschlechtsspezifische Arbeit mit Jungen und Mädchen und
- die Integration junger Menschen mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung in die Gesellschaft.

Um den besonderen gesetzlichen Auftrages genügend Rechnung zu tragen ist der Querschnittsaufgabe des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes innerhalb des Stadtjugendplans der Stadt Weinstadt ein eigener Teilplan gewidmet (siehe Teilplan C.7).

10.2 Personal

Für die Erfüllung der in Teilplan C.7 und der nachfolgend in diesem Teilplan beschriebenen Aufgaben stehen die pädagogischen Fachkräfte des Stadtjugendreferats zur Verfügung. Je nach Aufgabe kann es jedoch erforderlich sein, externe Fachkräfte über entsprechende Honorar- oder Referentenverträge hinzuzuziehen.

10.3 Finanzen

Alle Maßnahmen, die sich aus den Querschnittsaufgaben heraus ergeben, werden über bereitstehende Haushaltsmittel finanziert. Schwerpunktmäßig sind dies die Etats Maßnahmen Kinder- und Jugendschutz (1.4510.586600), Maßnahmen Stadtjugendplan (1.4510.633000), Sachaufwand eigene Veranstaltungen (1.4601.586000) und Sonstige sächliche Zweckausgaben (1.4610.636000).

Für Maßnahmen, die sich nicht über Haushaltsmittel finanzieren lassen, werden im Einzelfall anderweitige Finanzierungen geprüft und hinzugezogen (Förderprogramme, Spenden).

10.4 Geschlechtsspezifische Arbeit mit Mädchen und Jungen

Nie zuvor war Mädchen oder Junge zu sein so vielfältig und gleichzeitig so uneindeutig wie heute. Individualisierungs- und gesellschaftliche Pluralisierungsprozesse, die Zunahme unterschiedlicher Nationalitäten in Deutschland und damit religiöser und ethnischer Orientierungen und die durch die Frauenbewegung ausgelöste Modernisierung gesellschaftlicher Rollenvorstellungen ließen diese Vielfalt entstehen. Dies betrifft die Lebenslagen von Mädchen und Jungen gleichermaßen. Mädchen und Jungen sind heute weder generell gleich, noch sind sie immer verschieden.

Die Geschlechtszugehörigkeit beeinflusst die Situation von Mädchen und Jungen in zentraler Art und Weise. Darüber hinaus bedingen jedoch auch Bildung, ökonomische Ressourcen, Kultur, Religion, Migration, Alter und regionale Faktoren über den Zugang zu Ressourcen und Gestaltungsmöglichkeiten. Das bedeutet, Geschlechtszugehörigkeit entscheidet in Verbindung mit anderen Merkmalen über Lebenslagen und Lebenschancen. Hinzu kommt die Vielzahl von Möglichkeiten, Lebensmodellen, Geschlechteridentitäten, u.v.a.m., die die Gesellschaft und vor allem die Medien aufzeigen. Eine Antwort darauf zu finden, wie diese besonders durch die Medien dargestellten „Idealbilder“ erreicht werden können, bleibt jungen Menschen allein überlassen.

Mit einem dauerhaften Angebot an geschlechtsspezifischer Arbeit haben Mädchen und Jungen die Chance, die Vielfalt von Weiblichkeit und Männlichkeit, sowie die Differenzen und Äquivalenzen zwischen und innerhalb den Geschlechtern zu erfahren, sich der Fülle des Lebens bewusst zu werden und die Chancen zu ergreifen, die sich ihnen immer wieder bieten.

10.4.1 Aufgaben und Ziele

10.4.1.1 Aufgaben

Bei der Formulierung der einzelnen Aufgaben und Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe hat der Gesetzgeber auf eine Geschlechterdifferenzierung verzichtet. Er spricht hier jeweils allgemein von Kindern, Jugendlichen, jungen Volljährigen oder pauschal von jungen Menschen. Gemäß § 9 Nr. 3 SGB VIII muss die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen in Ausgestaltung der Leistungen der Jugendhilfe gefördert werden.

Dies erfordert, dass das gesamte Leistungsspektrum der Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit, insbesondere das der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und das der

Schulsozialarbeit, an den spezifischen Unterstützungs- und Hilfebedarfen und den Bedürfnissen von Mädchen und Jungen ausgerichtet werden muss.

Geschlechtsspezifische Mädchen- und Jungenarbeit geht von den spezifischen Lebenslagen der Mädchen / jungen Frauen und Jungen / jungen Männer im Sozialraum Weinstadt aus, d.h. von lebensrelevanten Themen, Situationen und Umständen und greift dabei alle möglichen Lebensbereiche und Bedürfnisse junger Menschen auf. Dabei kann Mädchen- und Jungenarbeit überall dort stattfinden, wo sich Mädchen oder Jungen aufhalten, etwa in Einzelkontakten ebenso wie in geschlechtshomogenen, -heterogenen, festen oder offenen Gruppengefügen.

Geschlechtsspezifische Arbeit mit Mädchen

Mädchen und jungen Frauen ist es auf Grund der gesellschaftlichen Veränderungen möglich, eine Vielfalt selbstbestimmter Zukunftsvorstellungen zu entwickeln. Im Alltag allerdings ist noch immer ein Widerspruch zwischen der gesetzlich geregelten Gleichstellung und realen Benachteiligungen zu erleben. So haben Mädchen und junge Frauen beispielsweise trotz eines prozentual höheren Anteils an schulischer und beruflicher Bildung, noch immer schlechtere Chancen auf dem Arbeitsmarkt als Jungen und junge Männer. In der Entwicklung ihrer Lebensmodelle erleben Mädchen und Frauen außerdem häufig einen Konflikt zwischen beruflicher Karriere, Mutter und Hausfrau.

Geschlechtsspezifische Mädchenarbeit orientiert sich daher einerseits an den Bedürfnissen, Stärken und Schwächen von Mädchen und andererseits an den sie einschränkenden gesellschaftlichen Bedingungen. Sie bietet Mädchen einen Erfahrungsraum und eröffnet neue Handlungsspielräume. Mädchen können ihre Themen gezielt einbringen, wertvolle Erfahrungen sammeln und ihre Fähigkeiten entdecken. Sie werden in ihrem Selbstwertgefühl, ihrer Selbstwahrnehmung und Sozialkompetenz gestärkt, ihr Leben aktiv zu gestalten und in der Entwicklung von eigenen Wünschen und Interessen individuell gefördert.

Beispielhafte Themenfelder einer geschlechtsspezifischen Mädchenarbeit sind der Übergang von der Schule in den Beruf und die damit verbundene persönliche Lebensplanung, sexuelle Gewalt und Störungen im Verhältnis zum eigenen Körper und zur Sexualität, Essstörungen sowie Aggressivität und Gewalt von Mädchen, Schulverweigerung, Armut, frühe Mutterschaft etc.

Geschlechtsspezifische Mädchenarbeit richtet sich an alle Mädchen und jungen Frauen aus allen gesellschaftlichen Schichten und Kulturen, also auch Mädchen und junge Frauen mit

vielfältigen Geschlechteridentitäten, Aus- und Inländerinnen, Migrantinnen, Aussiedlerinnen, jungen Geflüchteten mit unterschiedlichen ethnischen und religiösen Zugehörigkeiten u.v.a.m.

Geschlechtsspezifische Arbeit mit Jungen

Geschlechtsspezifische Jungenarbeit wird von öffentlicher / gesellschaftlicher Seite dort als wichtig erachtet, wo die negativen Auswirkungen des Verhaltens von Jungen und jungen Männern nicht mehr übersehen werden können. So werden Jungen in ihrem Verhalten und ihrer Suche nach einer überindividuell geltenden Definition von Männlichkeit zunehmend als defizitär oder delinquent beschrieben.

Diese defizitorientierte Blickrichtung auf Jungen und junge Männer ist jedoch wenig zielführend. Denn zunehmend fehlen Jungen in ihrem Alltag männliche Identifikationsfiguren, die ihnen verschiedene Männlichkeitsbilder vorleben. Stattdessen treffen Jungen in ihren unterschiedlichen Lebenswelten beinahe ausschließlich auf Frauen: in der Familie (hier vor allem auf Grund des hohen Anteils an weiblichen Alleinerziehenden oder anderweitig im Familienalltag vielfach abwesender Väter), im Kindergarten und in der Grundschule. Zumeist treffen Jungen erstmals an den weiterführenden Schulen auf einen Lehrer und damit auf einen Mann in ihrer bis dahin vorwiegend weiblich geprägten Sozialisation. Diese Lebenswirklichkeit widerspricht erheblich dem Männlichkeitsbild in den Medien und stellt Jungen und junge Männer letztendlich vor den Konflikt, sich zwischen Macho, Vater, Familienernährer und Hausmann zu entscheiden.

Diese Umstände und die häufig erfahrenen Negativ-Zuschreibungen sind für die Entwicklung eines gesunden Selbstbewusstseins und damit für eine männliche Identitätsbildung von Jungen und jungen Männern ebenso kontraproduktiv wie für das Erlernen sozial erwünschter Verhaltensweisen.

Geschlechtsspezifische Jungenarbeit muss demnach Jungen und junge Männer darin unterstützen, den Mangel einer allgemeingültigen Definition von Männlichkeit und an männlichen Vorbildern auszuhalten und durch die Förderung ihrer individuellen persönlichen Potentiale weitestgehend zu kompensieren. Damit kann die Entwicklung vielfältiger Entwürfe männlicher Identität vorangebracht werden. Geschlechtsspezifische Jungenarbeit hat außerdem die Aufgabe, zum einen den Blick auf das eigene Geschlecht und zum anderen ein förderliches Miteinander der Geschlechter aktiv zu entwickeln.

Geschlechtsspezifische Jungenarbeit richtet sich an alle Jungen und junge Männer aus allen gesellschaftlichen Schichten und Kulturen, also auch an Jungen und junge Männer mit

vielfältigen Geschlechteridentitäten, an Aus- und Inländer, Migranten, Aussiedler, junge Geflüchtete mit unterschiedlichen ethnischen und religiösen Zugehörigkeiten u.v.a.m.

10.4.1.2 Ziele

Kommunale Kinder- und Jugendarbeit bietet Mädchen und jungen Frauen, Jungen und jungen Männern einen Raum, in dem sie ...

- darin gestärkt werden, sich als eigenständige Subjekte wahrzunehmen, eigene Wünsche und Interessen zu entwickeln und ihr Leben selbstbewusst zu gestalten.
- miteinander und voneinander lernen, Fähigkeiten ausprobieren und entwickeln, sowie das soziale Miteinander vor dem Hintergrund von gegenseitiger Achtung und Respekt einüben können.
- individuelle Unterschiede ohne Benachteiligung leben können.
- Handlungskompetenz, Konflikt- und Entscheidungsfähigkeit entwickeln und einüben können.
- Angebote erhalten, die an ihren Interessen ansetzen und sich aus ihren spezifischen Sozialisationsbedingungen entwickelt haben.
- Unterstützung bei der Entwicklung einer eigenständigen positiven Geschlechtsidentität und deren Anerkennung auch innerhalb der eigenen Gruppe erfahren.

10.4.2 Angebote und Leistungen

10.4.2.1 Geschlechtsspezifische Ansprechpartner

Die pädagogischen Fachkräfte des Stadtjugendreferats stehen Mädchen und Jungen, jungen Frauen und Männern als geschlechtsspezifische Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zur Verfügung. Sie verfügen über geschlechterbewusste Kompetenzen und kennen die geschlechtsspezifischen Bedürfnisse der jungen Menschen.

10.4.2.2 Angebote für Mädchen

Zurzeit erhalten Mädchen folgende spezielle Angebote:

Girlstime - Zeit nur für Mädchen

Geschlechtsspezifische Mädchengruppe vom Jugendbereich im Haus der Jugendarbeit an einem Abend in der Woche für Mädchen zwischen 12 und 15 Jahren.

Boxtraining für Mädchen

Der Jugendbereich im Haus der Jugendarbeit ermöglicht Mädchen zwischen 12 und 18 Jahren einmal wöchentlich die Teilnahme an einem kostenfreien und professionell angeleiteten Boxtraining.

Mädchenaktionstage

Zweimal jährlich stattfindender Aktionstag mit unterschiedlichen Workshops für Mädchen zwischen 12 und 15 Jahre vom Jugendbereich im Haus der Jugendarbeit. Zumeist steht der Mädchenaktionstag unter einer speziellen Themenstellung.

Starke Mädchen

Soziales Kompetenztraining für Mädchen zwischen 7 und 8 Jahren (Klassenstufe 2) der Schulsozialarbeit an Grundschulen.

M³ - Mädchen mit Mut

Workshop zur Steigerung von Selbstwertgefühl, Selbstwahrnehmung und Sozialkompetenz vom Jugendbereich im Haus der Jugendarbeit und der Schulsozialarbeit am Bildungszentrum Weinstadt für Mädchen im Alter von 12 bis 14 Jahren (Klassenstufe 7 bis 9).

Angebote für Jungen

Die Notwendigkeit, Angebote gezielt für Jungen zu konzipieren und durchzuführen, ist längst erkannt. In der Praxis kommunaler Kinder- und Jugendarbeit in Weinstadt finden sich bisher jedoch erst wenige und eher sporadisch gemachte Angebote. Sie müssen nun sukzessive am Bedarf und den unterschiedlichen Lebenslagen der Jungen und jungen Männer durch die pädagogischen Fachkräfte entwickelt werden. Wichtige Themen geschlechtsspezifischer Jungenarbeit können Sport und der Drang nach Bewegung und Aktion, Mediennutzung und das Erlebnis, in der Gruppe zu handeln sein.

Bislang erhalten Jungen folgende Angebote:

Boxtraining für Jungen

Der Jugendbereich im Haus der Jugendarbeit ermöglicht Jungen zwischen 12 und 18 Jahren einmal wöchentlich die Teilnahme an einem kostenfreien und professionell angeleiteten Boxtraining.

Starke Jungs

Soziales Kompetenztraining für Jungen zwischen 7 und 8 Jahren (Klassenstufe 2) der Schulsozialarbeit an Grundschulen.

10.4.3 Zielgruppen

Kommunale Kinder- und Jugendarbeit fördert die besonderen Belange, Bedürfnisse und Interessen von Mädchen und jungen Frauen und Jungen und jungen Männern im Alter von 6 bis 27 Jahren mit eigenen und geschlechtsspezifischen Angeboten.

10.4.4 Maßnahmen / Empfehlungen

Mit dem vorliegenden Teilplan erfährt die geschlechtsspezifische Förderung von **Mädchen und Jungen** die planerische Grundlage zu einer längst überfälligen Weiterentwicklung einer bislang fast ausschließlich auf die Belange von Mädchen ausgerichteten geschlechtsbezogenen Pädagogik. Zu Gunsten einer an den spezifischen Unterstützungs- und Hilfebedarfen und Bedürfnissen von **Mädchen und Jungen** ausgerichteten **bereichsübergreifenden** Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit wird die bisherige eigenständige und dem Haus der Jugendarbeit zugeordnete kommunale Mädchenförderung eingestellt.

Die pädagogischen Fachkräfte der Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit sind dazu aufgefordert, künftig im Rahmen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Schulsozialarbeit unterschiedliche lebenswelt- und sozialraumorientierte Maßnahmen und Angebote einer geschlechtsspezifischen Mädchen- und Jungenarbeit gemäß den Leitlinien dieses Teilplans zu entwickeln und durchzuführen. Der Sozialraumorientierung folgend, sind diese Maßnahmen und Angebote dort wo es sinnvoll erscheint, bereichs- und teamübergreifend umzusetzen.

Geschlechtsspezifische Arbeit braucht pädagogische Fachkräfte mit geschlechtsspezifischen Kompetenzen die ihre Geschlechterrolle reflektieren und die Mädchen und Jungen die Möglichkeit zur Orientierung, aber auch zur Reibung geben können. Hierzu gehört auch die Selbstreflexion hinsichtlich der eigenen Biographie, Werte und Orientierungen. Dafür benötigen sie die notwendigen Ressourcen für diese Arbeit und die Möglichkeit der kollegialen Beratung und Zusammenarbeit, um sich austauschen und die alltägliche Arbeit weiterentwickeln zu können. Dazu gehört auch die Vernetzung der Fachfrauen und Fachmänner untereinander bzw. miteinander auf Landkreisebene im Rahmen der

Arbeitskreise für Mädchenarbeit und Jungenarbeit durch den Fachbereich Jugendarbeit des Kreisjugendamtes Rems-Murr-Kreis.

Dies betrifft besonders die geschlechtsspezifische Arbeit mit Jungen und jungen Männern. Dem widerspricht allerdings die Tatsache, dass eine gemischtgeschlechtliche Besetzung von Teams gegenwärtig kaum noch zu gewährleisten ist, da einerseits die Anzahl männlicher Studierender der Sozialen Arbeit / Sozialpädagogik viel geringer ist, als die Anzahl weiblicher Studierender und andererseits entsprechend wenig Männer sich auf offene Stellen im Bereich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und Schulsozialarbeit bewerben. Damit ist die geschlechtsspezifische Arbeit mit Jungen schon aus personellen Gründen eine besondere Herausforderung.

Trotz dieser kaum zu beeinflussenden Unwägbarkeiten bedarf es im Rahmen der Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der geschlechtsspezifischen Arbeit, die Mädchen und jungen Frauen, Jungen und jungen Männern Raum gibt, sich frei von stereotypen und vermeintlichen Rollen(vor)bildern selbst mit ihren Wünschen und Bedürfnissen kennen zu lernen und auszuprobieren.

M 1

Geschlechtsspezifische Arbeit mit Mädchen / jungen Frauen und Jungen / jungen Männer wird selbstverständlicher Bestandteil Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit in Weinstadt.

Die pädagogischen Fachkräfte entwickeln entsprechend dem Bedarf und orientiert an den verschiedenen Lebenslagen junger Menschen regelmäßig Angebote im Sozialraum Weinstadt.

Umsetzung: ab sofort

M 2

Den pädagogischen Fachkräften wird die regelmäßige Fort- und Weiterbildung zu Themenfeldern der geschlechtsspezifischen Arbeit ermöglicht. Die erforderlichen Haushaltsmittel aus dem Fort- und Weiterbildungsetat werden dafür zur Verfügung gestellt.

Umsetzung: laufend

10.5 Integration junger Menschen mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung

Deutschland ist ein Zuwanderungsland und (nicht nur) angesichts des demografischen Wandels ist Zuwanderung eine unbedingte Notwendigkeit. In Sachen Schulbildung und Berufsausbildung sind Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund jedoch im Vergleich mit einheimischen Gleichaltrigen deutlich schlechter gestellt. Diese Benachteiligung wirkt sich wiederum auf die Berufschancen und das Einkommen aus.

Die integrative Wirkung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit hat sich bereits in der Integration von Spätaussiedlerjugendlichen und Bürgerkriegsflüchtlingen in den 1990er Jahren, sowie von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund im Allgemeinen deutlich gezeigt.

Für die Integration von Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung ist wiederum die Offene Kinder- und Jugendarbeit mit ihrem „Angebot an alle“ von besonderer Bedeutung.¹ Im schulischen Kontext bedeutet dies auch eine besondere Herausforderung für die Gestaltung der Leistungen und Angebote der Schulsozialarbeit.

10.5.1 Aufgaben und Ziele

10.5.1.1 Aufgaben

Kommunale Kinder- und Jugendarbeit hat die Aufgabe, einen zielgruppenspezifischen Beitrag für die Eingliederung (neuer) Bevölkerungsgruppen in die bestehenden Sozialstrukturen und damit für ein gelingendes Zusammenleben von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in Weinstadt zu leisten.

In der Offenen Kinder- und Jugendarbeit bietet sich die Chance, jungen Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern gegenüber zu treten, ihnen Angebote zur Integration zu machen und Offenheit und Toleranz erfahrbar zu machen. Interkulturelle Jugendarbeit öffnet Wege zur Integration, indem sie Wissen und Verständnis für andere Kulturkreise schafft und zu Toleranz und zur Überwindung von Trennungen beiträgt. Kommunikationsmöglichkeiten zwischen Kindern und Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund werden gefördert, Begegnungen ermöglicht.

¹ Dem Themenfeld „Junge Menschen mit Fluchterfahrung“ in diesem Teilplan liegt ein gemeinsames Arbeitspapier der AG Kreisjugendreferate im Landkreistag Baden-Württemberg, der AG Jugendreferate im Städtetag und Gemeindetag Baden-Württemberg, der Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Baden-Württemberg (AGJF) und des KVJS - Landesjugendamt Baden-Württemberg zu Grunde.

Die Schulsozialarbeit hat bereits durch ihren gesetzlichen Auftrag die Aufgabe, jungen Menschen zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen sozialpädagogische Hilfen anzubieten, die ihre schulische Ausbildung und soziale Integration fördern¹.

Bezogen auf Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung ist es zunächst die Aufgabe der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Sinne einer lebensweltorientierten Haltung ihre Angebote möglichst niederschwellig zu gestalten und den jungen Menschen Zugänge zu schaffen. In diesem Bezug ist es sinnvoll, sich bewusst zu machen, dass die pädagogischen Fachkräfte auch als Vertreterinnen und Vertreter einer Gesellschaft wahrgenommen werden, die mitunter als fremd, schwer verständlich, kompliziert und ggf. auch willkürlich erscheint. Es ist deshalb wichtig, aktiv auf junge Geflüchtete zuzugehen um Hemmnisse abzubauen und das Angebot bei den Familien mit Fluchthintergrund und den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Fluchterfahrung bekannt zu machen.²

Für die Schulsozialarbeit ist dieser Auftrag nicht so deutlich zu formulieren. Sie wird im Rahmen ihres regulären Auftrages tätig und unterstützt die Schulen bei den anstehenden Integrationsaufgaben. Dabei ist besonders ein ständiger und enger Austausch mit den in den VKL-Klassen eingesetzten Lehrkräften notwendig. Dem sich jeweils zeigenden Bedarf an Leistungen der Schulsozialarbeit an den unterschiedlichen Schulstandorten wird „individuell“ mit der Entwicklung passgenauer Angebote entsprochen.

10.5.1.2 Ziele

Oberstes Ziel der Integrationsarbeit in der Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit ist die gleichberechtigte Teilhabe der jungen Menschen aller Bevölkerungsgruppen am gesellschaftlichen Geschehen in all seinen Facetten.

Es werden dabei folgende Teilziele erreicht:

- Förderung und Stärkung der Eigenverantwortung, der Selbständigkeit und Eigeninitiative sowie der Mitverantwortung und Mitbestimmung

¹ vgl. § 13, Absatz 1 SGB VIII

² Das Haus der Jugendarbeit Weinstadt bekennt sich zum „15-Punkte-Plan für eine Willkommensstruktur in Jugendeinrichtungen“ der Amadeu-Antonio-Stiftung und der Praxisstelle antisemitismus- und rassistismuskritische Jugendarbeit „ju:an“: https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/juan/15-punkte-plan_web.pdf

Mit dem vom Deutschen Kinderhilfswerk und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unterstützten Plan erfolgt der Appell, die Chancen und Potentiale der Offenen Kinder- und Jugendarbeit für die anstehenden Integrationsaufgaben vor Ort zu nutzen. Das Haus der Jugendarbeit steht grundsätzlich allen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 6 und 21 Jahren, also auch jenen mit Fluchterfahrung, zur Verfügung. Als Einrichtung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit hält sich das Haus der Jugendarbeit an das Prinzip der Offenheit. Dies bedeutet, dass die Angebote allen Kindern und Jugendlichen zur Verfügung stehen und diese keinerlei Voraussetzungen zur Teilnahme mitbringen müssen.

- Einüben und praktizieren von Partizipation und Demokratie
- Reflexive, kritische Auseinandersetzung mit Werten und Normen unserer Gesellschaft sowie mit den Grundwerten der Verfassung
- Vermittlung der Gleichberechtigung von Mann und Frau
- Erarbeitung von sozialer Handlungskompetenz
- Erziehung zur Gemeinschafts- und Konfliktfähigkeit
- Abbau sozialer Benachteiligungen und Aufbau eines positiven Selbstkonzeptes
- Schaffung außerschulischer und außerfamiliärer Erfahrungsfelder
- Vermittlung von neuen Erfahrungen und besonderen Erlebnissen.

10.5.2 Angebote und Leistungen

Bei der Angebotsentwicklung haben sich ressourcenentfaltende Ansätze als aussichtsreich gezeigt, da sie die Lebenschancen des einzelnen Menschen verbessern. Dadurch werden Praktiken und Strategien der Lebensbewältigung gefördert, wie sie generell für die Gestaltung des Zusammenlebens in sprachlich und kulturell pluraler werdenden Gesellschaften wertvoll sind.

Kommunale Kinder- und Jugendarbeit bearbeitet das Thema im Rahmen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Schulsozialarbeit bedarfs-, ressourcen- und situationsorientiert. Grundsätzlich sollen Angebote und Leistungen einerseits die spezifischen Bedürfnisse junger Menschen mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung berücksichtigen, andererseits aber keine Folge der Ausgrenzung haben, sondern zur Integration beitragen.

Offene Kinder- und Jugendarbeit richtet sich grundsätzlich an alle jungen Menschen in Weinstadt. Alle Angebote und Leistungen sollen dazu beitragen, dass Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ihre Stärken erkennen lernen, weiterentwickeln und Defizite reduzieren. Die Beteiligung an Planung und Durchführung der Angebote führt zu einem gemeinsamen Erleben, was Toleranz und Akzeptanz fördert.

Dies gilt ebenso für die Angebote und Leistungen der Schulsozialarbeit, die insbesondere im Bereich des sozialen Lernens angesiedelt sind (siehe Primäre Präventionsmaßnahmen in Teilplan C.7 Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz) und zusätzlich den Aspekt des positiven Gelingens der Schulzeit berücksichtigen.

In Bezug auf die Integrationsarbeit junger Menschen mit Fluchterfahrung nimmt die Offene Kinder- und Jugendarbeit eine entscheidende Rolle im Sozialraum Weinstadt ein. Die Stärke

dieses sozialraumorientierten Jugendhilfeangebotes und seine Bedeutung für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen besteht in der Neugründung von tragfähigen sozialen Beziehungen im vorhandenen Lebensumfeld. Die Niedrigschwelligkeit der Angebote bietet grundsätzlich gute Zugangsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche, gleich welcher Herkunft. Aus dem sozialraumorientierten Ansatz erwachsen Kooperationen mit anderen Akteuren im Bereich der Arbeit mit jungen Geflüchteten. Diese bestehen konkret im Austausch von Informationen und Erfahrungen, der gemeinsamen Nutzung von Ressourcen bis hin zu gemeinsamen Aktivitäten.

In einigen Bereichen kann die Öffnung der Gruppenangebote innerhalb der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wertvolle Integrationsarbeit leisten:

- Mädchen aus den Gemeinschaftsunterkünften oder in der Anschlussunterbringung wird der Zugang zu den regulären Mädchenangeboten ermöglicht.
- Bei speziellen Aktionen und Projekten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, z.B. Kochabende, Fußballturniere etc. können jüngere und erwachsene Geflüchtete eingebunden werden. Bei Events im Haus der Jugendarbeit (Konzerte, Feste, Fußballübertragungen usw.) besteht nicht nur die Möglichkeit, junge Geflüchtete einzuladen, sondern sie auch an der Vorbereitung und Durchführung einzubinden und damit zu beteiligen.

Aufgrund der derzeitigen Entwicklung ist vorgesehen, die Aktivitäten im oben beschriebenen Rahmen daraufhin zu überprüfen und ggf. anzupassen, dass die Zugangsmöglichkeiten für junge Menschen mit Fluchterfahrung sichergestellt werden. Notwendige Maßnahmen wie Fortbildungen im Bereich der interkulturellen Kommunikation werden den jeweiligen Bedarfen entsprechend entwickelt, die Öffentlichkeitsarbeit wird bei Bedarf entsprechend verändert.

Eine gezielte Bekanntmachung der Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit gegenüber den neu in Weinstadt ankommenden Mitbürgerinnen und Mitbürgern und eine ggf. nötige Entwicklung neuer sozialraumorientierter Formate ist vorgesehen.

Die Integration junger Geflüchteter in den Sozialraum kann auch durch die Teilnahme / Mitgliedschaft in einem Verein deutlich erleichtert werden. Die Integration in die Vereine trägt auch entscheidend dazu bei, Ressentiments gegenüber Geflüchteten abzubauen. Die pädagogischen Fachkräfte der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Schulsozialarbeit können und sollen bei der Vernetzung eine aktive Rolle einnehmen.

Im Bereich der Kinder- und Jugenderholungsmaßnahmen Stadtranderholung, Kinder-Herbst-Woche, Gruppenfahrten und anderen Ferienprogrammen können bestimmte Platzkontingente eigens für Kinder und Jugendliche aus Familien mit Fluchterfahrung bereitgestellt werden.

10.5.3 Zielgruppen

Grundsätzlich stehen alle jungen Menschen im Alter von 6 bis 27 Jahren im Fokus der anstehenden Integrationsaufgaben der Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit. Für die Offene Kinder- und Jugendarbeit und die Schulsozialarbeit werden die jeweiligen Zielgruppen berücksichtigt (siehe Teilplan C.3 und C.4).

10.5.4 Maßnahmen / Empfehlungen

Bezogen auf die weiteren, hier nicht berücksichtigten Arbeitsfelder der Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit ist zurzeit noch keine Prognose über die Veränderungen der Bedarfslagen möglich. Insgesamt gilt es für das Stadtjugendreferat, die jeweiligen Entwicklungen im Blick zu behalten, um flexibel und zeitgerecht reagieren zu können.

